

NEUES VON DEN BIENEN



Bienenzuchtverein Euregiobiene
Würselen e.V.

ARBEITEN IM JULI UND AUGUST



Kräuter, wie zum Beispiel Origanum oder Lavendel (s.u.) sind gute Nektar- und Pollenspender bis in den Spätsommer hinein.

Auftakt für ein neues Bienenjahr

Nach der Sommersonnenwende am 21. Juni werden die Tage wieder kürzer, die Königinnen schränken allmählich ihre Legetätigkeit ein und die Bienenvölker bereiten sich auf den Winter vor. Auf Grund der in den Vormonaten produzierten Brut sind die Völker nun stark an Sammelbienen. In unserer Region geht die Tracht inzwischen Ende Juni/Anfang Juli mit der Lindenblüte oder mit einer Honigtautracht zu Ende.

Das Angebot an für die Bienen auf Grund ihres massenhaften Auftretens interessanten Nektar - und Pollenpflanzen nimmt nun schlagartig ab, so dass blühende Gartenpflanzen sehr willkommen sind. Hier eine Auswahl: Duftnessel, Stockrose, Kornblume, Glockenblumenarten, Sonnenhut, Mädchenauge, Kleearten, Kugeldistel, Sonnenbraut, Katzenminze, Durchwachsene Silphie, Bartblume, Dahlien und Kräuter wie Ysop, Salbeiarten, Lavendel, Thymian, Oregano, Minzearten.

Alle folgenden Pflegemaßnahmen durch den Imker dienen der Erzeugung von vitalen Winterbienen, die die Überwinterung der Bienenvölker und deren Leistungsfähigkeit im kommenden Jahr sichern. Das neue Bienenjahr beginnt im August mit der Umstellung auf das Wintervolk.



Juli:

Nach Trachtende erfolgt die letzte Honigernte im Jahr mit Hilfe der Bienenflucht. Unter diese wird eine wabenfreie Honigzarge aufgesetzt, die zur späteren Aufnahme des Futterteigs gedacht ist. Die Bienenflucht hat sich besonders zu dieser Jahreszeit bewährt, da ein schnelles Abräumen der Honigzargen möglich ist, um die Räubereigefahr möglichst gering zu halten. Zur Räuberei kommt es, wenn am Bienenstand etwas Honig oder stark zuckerhaltiges Futter verschüttet wird. Da die Bienen ab Mitte Juli bei uns nicht mehr ausreichend Nahrung von blühenden Pflanzen mit attraktivem Nektarangebot finden, stürzen sie sich auf jeden „zuckerhaltigen Krümel“.



Die Abnahme der Honigräume sollte in den späten Nachmittag, noch besser in den frühen Abend gelegt werden. Denn sollte doch einmal „ ein Tropfen Honig daneben „ gehen, wird die Räuberei spätestens durch einsetzende Dunkelheit beendet.

Die überschüssigen Bienen unter der Bienenflucht von einem oder mehreren Völkern können für die Erstellung eines Kunstscharms genutzt werden.

WAS IST ZU TUN?



Maßnahmen:

- Völker einen Tag nach der Honigentnahme mit Flüssigfutter (3 Teile Zucker, 2 Teile Wasser) oder/und festerem Futterteig oder Invertsirup - beides im Fachhandel zu beziehen, versorgen. Den Futtermvorrat durch wiegen bestimmen! Starke Völker verbrauchen von Ende August bis Anfang April etwa 20 bis 25 kg Futter. Zur Sicherheit besser zwei bis drei Kilo mehr einfüttern, als im Frühjahr ein Kilo zu wenig im Bienenvolk vorrätig zu haben. Denn nur starke, gut mit Futter versorgte Völker werden im nächsten Jahr eine entsprechende Honigernte erbringen können.

- **Ableger** weiter mit Futter und Mittelwänden versorgen.
- Die Wirtschaftsvölker auf Weiselrichtigkeit überprüfen. Bei der Durchsicht kann das Brutnest direkt geordnet werden, d. h. ausgebaute, nicht bebrütete Mittelwände werden entnommen, hellbraune Waben gelangen in die Mitte des Brutnestes, dunkle Waben werden möglichst entfernt oder ganz an den Rand gesetzt. Der Drohnenrahmen wird diesmal komplett ausgeschnitten und dem Volk als Randwabe zurückgegeben oder entfernt.
- Im Juli ist der Zeitpunkt für eine erste intensive Varroosebehandlung gekommen. Während der Saison lebt die Varroamilbe zum größten Teil in der Brut. Dort vermehrt sie sich und lebt vom Blut der älteren Maden. Im Verhältnis zu den großen Brutflächen in einem starken Volk liegt der Befallsgrad oft unter der Schadensschwelle. Ab Juli dreht sich dieses Verhältnis allerdings um. Immer mehr Milben vermehren sich in den weniger werdenden Brutzellen, was zu einer

Schädigung der zukünftigen Winterbienen führt. Ebenso nimmt die Anzahl der auf der erwachsenen Biene sitzenden Milben zu. Sie saugen an deren Blut, übertragen dabei Viren und schwächen sie damit. Diese Völker würden im Herbst oder im nächsten Frühjahr zusammenbrechen.

Um dies zu vermeiden, ist eine kontinuierliche Beobachtung und eine der Jahreszeit entsprechende Behandlung der Bienenvölker mit einem zugelassenen Medikament notwendig. Eine aktuelle Liste mit zugelassenen Behandlungsmitteln findet man auf der Internetseite: https://deutscherimkerbund.de/userfiles/downloads/satzung_richtlinien/Varroabehandlungsmittel_12-2020_Neu.pdf



August:



Bartblume

Die Tage werden jetzt merklich kürzer. Auch die Bienen bemerken das und reduzieren weiter ihre Brut. Auch im August wird noch viel des gereichten Futters in Brut umgesetzt. Es werden Winterbienen erzeugt, die den Winter überleben und auch noch für die Arbeiten im zeitigen Frühjahr zu Verfügung stehen müssen. Die Futterversorgung muss weiterhin sicher gestellt werden. Auch der Varroabefall ist mittels Varroaschied im Auge zu behalten. Bei steigendem natürlichen Milbenfall sind Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Bei hohem Wespenaufkommen - wie in den vergangenen Jahren - das Flugloch so verkleinern, dass die Bienen dieses gut verteidigen können! Vor allem bei Ablegern sollte jetzt das Flugloch so klein gewählt werden, dass gerade mal zwei Bienen aneinander vorbei passen.

Drohnenschlacht:

Die meisten Königinnen sind jetzt begattet und so brauchen die Völker keine Drohnen mehr. Die Fütterung der Drohnen wird eingestellt und sie werden aus der Beute gedrängt oder sogar abgestochen. Für das Wintervolk sind sie nur unnötige Fresser. Nur in Völkern, die umweiseln wollen, sind jetzt noch viele Drohnen zu finden.

Lagerung der Honigräume:

Da die Honigräume mit ausgebauten Mittelwänden ausgestattet sind, können diese über einem verschlossenen Beutenboden mit offenem Lüftungsgitter bis zum nächsten Frühjahr gelagert werden. Nach der Schleuderung werden die Honigräume zum Auslecken wieder über einen Zwischenboden mit Spundloch zurück auf die Völker gegeben. Innerhalb weniger Tage sind die Honigwaben trocken und können erneut mittels Bienenflucht abgenommen und dann durchaus am Bienenstand gelagert werden. Den „Honigraum-Turm“ oben am besten mit einem bienendichten Gitter und mit einem Dach abdecken, damit eine Durchlüftung der Honigräume erfolgen kann. Dort fühlt sich die Wachsmotte nicht wohl.

